

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Nachmittag außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, durch die Post und durch Kolportage zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, pro Woche 20 Pf., Postgebühren Nr. 1244.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.
Organ für die werkhätige Bevölkerung.
Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“.

Belegblätter
Verzagt für die entsprechende Zeitungsnummer
10 Pfennige für Porto und
Zusammenhang-Kosten
10 Pfennige.
Inserate für die nächste Nummer
müssen bis Dienstag 10 Uhr in der
Expedition abgegeben werden.

Nr. 236.

Sonntag, den 9. October 1897.

8. Jahrgang.

Parteitag der deutschen Socialdemokratie.

Dritter Verhandlungstag.
Nachmittags-Sitzung.

G. Hamburg, 6. October 1897.

Besuch. Aktion eröffnet die Sitzung um 3 Uhr. Das Schlusswort zum Punkt „Reichstagswahlen“ erhält

Abg. Hebel: Die Debatte hat wieder gezeigt, daß wir mit herbeistreichender Offenheit verhandeln, mitunter sogar mit einer gewissen Rücksichtslosigkeit. Das ist ein Vorzug, kein Fehler. Keine bürgerliche Partei würde es wagen, Meinungsdivergenzen in solcher Öffentlichkeit zu verhandeln, sozusagen vor dem Forum der ganzen Welt. Die Debatte hat gezeigt, daß sich unsere Leute nicht an Gängelbände fähren lassen. Das ist auch gut. Manchmal ist freilich etwas über die Schnur geschossen worden. So waren die Ausführungen Stückens über die Berliner ganz unmotiviert und geschmacklos. Die Berliner haben nicht den geringsten Anlaß dazu gegeben, daß Stückens „wie partikulärnützliche“ Behauptungen macht. Die Anwürfe gegen die Essener Genossen war berechtigt. Kohls hat gesagt, die Genossen hätten Knupp gewählt, damit wir ihn mal ordentlich vornehmen könnten. Wenn solche Grundsätze maßgebend werden sollten, dann würden wir eine schöne Gesellschaft im Reichstag zusammen bekommen. (Große Heiterkeit.) Kohls beschwerte sich über die Behandlung der Genossen in ultramontanen Versammlungen. Wenn wir nicht eingeladen sind, ist es einfache Anstands-pflicht, fern zu bleiben. (Sehr richtig.) Wir müssen auch die Versammlungsfreiheit der Gegner respektieren. In Flugblättern können wir dann darauf hinweisen, daß die Gegner hinter verschlossenen Thüren tagen und diese Feigheit kennzeichnen. Kohls hat heute entgegen seinen früheren Ansichten sehr radikale Ansichten entwickelt. Das ist kein Fehler. Er hat aber dann den Genossen Singer ganz ungebührlich angegriffen. Wenn die Rede Singers nicht so ausgefallen sei, so komme bei jedem Redner einmal eine weniger gute Rede vor. Ich wünsche Kohls, wenn er einmal Reichstagsabgeordneter werden sollte, daß er nur gute Reden halten möge. Kohls hat dann auch mich angegriffen, weil ich in meiner Rede über den Majestätsbeleidigungsparagraphen auf den Einwurf des Präsidenten gesagt habe: Ich habe keinen Namen genannt. Kohls hat gesagt, das würde Eugen Richter nicht getan haben. Ich weiß nicht, ob es geschmackvoll ist, Eugen Richter hier als Maherknaben hinzustellen. Ich habe den Einwurf des Präsidenten mit der Zeigerung nur als und richtig abwehren wollen. Um die Rede überhaupt halten zu können, habe ich die Person des Monarchen geflissentlich aus dem Spiel gelassen. Genosse Hofmann hat wieder einen Gegenatz zwischen Kopf- und Handarbeit hervorgerufen, er sollte das doch bleiben lassen, er schürt damit nur die schmachvolle Verleumdung unserer Gegner, wir protegieren die Unbildung zu Gunsten der Bildung. Was nun meine Resolution anlangt, so bin ich von der Berechtigung der Einwände nicht überzeugt worden. Mit dem Amendement Kohls, die Gegner zu verpflichten, keiner Erhöhung des Landheeres und der Marine zuzustimmen, bin ich unverständlich, auch gegen den zweiten Teil des Amendements Kohls, die ich nicht einzuwenden. Gegen die schriftliche Überlegung der Versprechungen werde ich mich. Ich kenne keinen Fall des Wortbruchs gegnerischer Candidaten. Es sind nicht alle Gegner Schurke. Man hat allen Grund, recht mißtrauisch zu sein. Aber ein Ehrenmann hält sein Wort, auch wenn er es nicht schriftlich gibt. Beilage von mir Jemand eine schriftliche Abgabe eines solchen Versprechens, ich wies ihn zur Thüre hinaus. Ich habe schon oft gesagt zu den Freisinnigen, als Genes taugt ihr nichts, als Engländer seid ihr leidend zette Kerle. (Heiterkeit.) Es giebt doch keine Partei, die ich mehr hasse als die National-liberalen und Freiconservativen, aber als Persönlichkeiten muß ich Sie doch für Ehrenmänner halten. Sie sind Bourgeois und gerade wir in unserer materialistischen Auffassung sind doch der Meinung, daß sie es sein müssen, daß sie nicht anders sein können. Genossen, denkt doch mal, wenn Ihr jetzt in den Besitz von Hunderttausenden kämt, wie viele würden dann die Socialdemokratie nicht an den Nagel hängen. Also ich halte Niemanden für einen Schuft, der mir seine Schutigkeit nicht beweisen hat. Mehrere Redner haben die Herausgabe eines kritischen Berichts über die Reichstagsession nach dem Muster meines Büchelchens aus dem Jahre 1774 befohlen. Ich bin damit einverstanden. Uebrigens hat mein damaliges Büchelchen Eugen Richter Veranlassung zu seinem ABC-Buch gegeben. Ein Lehrling Arbeiter hatte ihm nämlich aus meinem Buche sein Sündenregister vorgehalten (Heiterkeit), er sah sich das Buch an und schrieb sein ABC-Buch. Genosse Kohls, in diesem Falle

sind wir also Meister Eugen Richters gewesen. Es kommt auch einmal umgekehrt vor. (Heiterkeit.) In den polnischen Streitereien haben wohl beide Theile Schuld. Aber den Antrag Versag bitte ich abzulehnen. Es kommt nicht darauf an, ob einer Deutscher oder Pol- ist, die Hauptsache ist, daß er ein guter Socialdemokrat ist (Sehr richtig.) Gegen die Doppelcandidaturen in aussichtsreichen Kreisen bin ich auch, das habe ich darob bewiesen, daß ich die Stragburger Mandate niedergelegt habe. Meine Wehrbarer Candidatur birgt keine Gefahr für eine Doppelwahl in sich, wenigstens auf absehbare Zeit nicht. Denn wenn wir erst mal Wehrer haben, haben wir drei Viertel von Deutschland erobert. (Heiterkeit.) Nun zum Fall Schippel. Ich bitte Sie, einmal die Worte bei Seite zu lassen und nur die Thaten anzusehen. Die Resolution ist ganz unannehmbar, sie spricht von Bewilligungen, die niemals ausgesprochen worden sind. Die Haltung der Fraction war durchaus correct. Niemand hat sich über unsere ablehnende Haltung gewundert. Die in der Resolution ausgesprochene Befürchtung entbehrt jeder Begründung. In manchen anderen Dingen muß sich die Tactik ändern, wir haben ja erst morgen über solche Dinge zu reden. Wir sind ja nicht bloß Männer des Princip, sondern auch Männer der Praxis. Aber in dieser Frage haben wir ganz unser Princip gewahrt und es war ganz unangebracht, hier den Genossen Schippel wegen eines Wortes moralisch so bloß zu stellen, ihn so rigoros zu behandeln. Das Scherzgericht war gänzlich überflüssig und ich bitte Sie, die Resolution Sindermann abzulehnen. (Verstärkter Beifall.)

Vor der Abstimmung zieht Morawski den Antrag auf Aufstellung deutsch und polnisch sprechender Candidaten zurück.

Dagegen wird die Herausgabe des parlamentarischen Berichts nach Muster des Hebel'schen aus dem Jahre 1874 beschlossen.

Der Antrag: „In aussichtsreichen Kreisen sind Doppelcandidaturen verboten“ wird abgelehnt.

Bei der Abstimmung über die Resolution Hebel wird das Amendement Knappe-Stettin auf schriftliche Verpflichtung abgelehnt, die beiden Amendements Kohls: keine Erhöhung des Landheeres und der Marine, keine Einschränkung der Arbeiterschutzesetze und Versicherungsgeetze, angenommen.

Sindermann-Dresden zieht keine Resolution zurück, da der Zweck derselben durch die Debatte erreicht worden sei.

Eine zweite Resolution ähnlich derjenigen Sindermanns wird nicht zurückgezogen, sie erhält aber nicht genügende Unterstützung und gelangt deshalb nicht zur Abstimmung.

Es kommt die Frage der Waifeier zur Behandlung. Als Referent ist Förster-Hamburg bestellt. Er sagt sich sehr kurz die Frage der Waifeier solle für das nächste Jahr nicht in Betracht, da der 1. Mai an einen Sonntag falle, er empfehle aber die Annahme der Gothaer Resolution aus dem Vorjahre auch für die kommenden Jahre zur Annahme.

Es liegen Anträge vor auf Entfaltung einer lebhafte Agitation für den Achttundentag von den Parteigenossen in Magdeburg.

Hamburg I beantragt: Die Forderung der Arbeitsruhe am 1. Mai ist fallen zu lassen.

Barmen beantragt: Zur nächsten Waifeier ist ein für ganz Deutschland bestimmtes Flugblatt herauszugeben.

Danzig beantragt: Dieses Flugblatt zum Selbstkostenpreis herauszugeben, es den Daten, die Geldmittel nicht zur Verfügung haben, gratis zu liefern.

Windhoff-Düsseldorf beantragt: mehr denn je auf Arbeitsruhe zu halten.

Die Gothaer Resolution empfiehlt Arbeitsruhe, soweit die Arbeiterinteressen nicht geschädigt werden.

Lohmann-Barmen begründet den Barmen Antrag.

Stolten-Hamburg begründet den Hamburger Antrag, der wohl keine Aussicht auf Annahme, den er aber doch gestellt habe, weil er den jetzigen Zustand der Waifeier für eine halboffe Duldung halte. Der Gothaer Beschluß empfehle Arbeitsruhe, wo Arbeiterinteressen nicht geschädigt werden, er sei aber nicht durchzuführen gewesen. In Hamburg habe der letzte Waifeier-Festzug 6000 Personen gehabt. Nur die Hälfte seien aber wirklich abhängige Arbeiter gewesen. Das sei doch für Hamburg viel zu wenig. Er lege deshalb entweder oder. Entweder alles auf eine Karte setzen, oder gar nichts. Er glaube nicht, daß man die Arbeiter zum Feiern bringe. Der Arbeiter wolle, wenn er etwas thue, einen greifbaren Vortheil vor sich sehen. Von der Waifeier verprieche er sich keine Besserung wirtschaftlicher Zustände, es entgehe ihm nur der Arbeitsdienst von einem Tage. Die Ausferrungen am 1. Mai haben keinen größeren Erfolg für die Arbeiter gehabt. Mit

solcher Halbheit kommen wir nicht von der Stelle. Der Gedanke des Achttundentages wird durch die verunglückte Demonstration nur beeinträchtigt. Die Leute, die Morgens nicht dabei sein konnten, scheuen sich dann auch Abends in die Versammlung zu gehen. Da wir vollständige Arbeitsruhe nicht erreichen können, deshalb müssen wir der Halbheit ein Ende machen nach der anderen Richtung. Lassen wir den 1. Mai einen Tag des Proletariats sein. Sagen wir, der 1. Mai gebührt dem Proletariat und die Hälfte des Arbeitervdiensts gehört der Organisation. Dann wird es heißen: 1. Mai — volle Klassen. Jetzt heißt es: 1. Mai — leere Klassen. Da im nächsten Jahr der 1. Mai auf Sonntag fällt, so könnten wir auf den alten Gedanken zurück kommen, die Waifeier auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Ich bitte Sie zu erörtern, ob die Tactik in der Frage der Waifeier nicht geändert werden kann.

Dreyer-Dresden bittet den Antrag Stolten abzulehnen. Auch in anderen Städten sei es ebenso. Das Erzwungene dürfe nicht so leichtfertig aufs Spiel gesetzt werden.

Sindermann-Dresden empfiehlt den Antrag Danzig zur Annahme, spricht sich im Uebrigen genau im Sinne des Vordröners aus.

Windhoff-Düsseldorf beantwortet seinen Antrag, die Socialdemokratie müsse den Charakter als Kampfpartei wahren und vor Opfer nicht zurückweichen. Wenn der Antrag Stolten angenommen würde, würde er sich scheuen, nach Düsseldorf zurückzukommen. Die Fraction habe schon vor Jahren einen Vorschlag mit der Abiegung gemacht, jetzt werde der Vorschlag aus den Reihen der Parteigenossen wiederholt.

Fel. Baader-Berlin hebt die Bedeutung der Waifeier für die Frauen hervor und warnt vor Unterschätzung der agitatorischen Wirkung der Waifeier.

Erwan-Hamburg: Der Antrag Hamburg ist nur ein Antrag Stolten, sonst vertritt ihn Niemand. Daß er eine kleine Mehrheit in der Versammlung bekam, war nur Zufall. Die Delegirten des ersten Hamburger Reichstages werden gegen den Antrag stimmen, da es nicht möglich ist, mit der bisherigen Waifeier zu brechen. Der Charakter der Demonstration muß gewahrt bleiben. Auch in Hamburg hat die Arbeitsruhe Fortschritte gemacht.

Dr. Quark-Frankfurt a. M.: Durch die Ausführungen Brunwalds hat der Antrag Stolten ein ganz anderes Gesicht erhalten, seine Ausschließlichkeit ist beseitigt. Dennoch ist es notwendig, Einiges noch dazu zu sagen. Es seien heute schon kleine Gruppen ganz abseits von den Industriecentren. Es sind Fortschritte überall zu constatiren. Was die Arbeitsruhe bei uns so schwierig macht, ist die verkommenste Coaltionsfreiheit der Arbeiter. Dem Arbeiter ist die Arbeitsruhe sympathisch; er will sich auch einmal einen Feiertag eringen, der nicht von Capitalisten Snaden dictirt ist. Die Feiertagsfrage muß hochgehalten werden, ebenso wie der Gedanke der Arbeitsruhe durch möglichst einstimmige Ablehnung des Antrags Stolten bekräftigt werden muß. Die einzige große Demonstration, die wir in Deutschland haben, wollen wir uns in der bisherigen idealen Form erhalten.

Die Discussion wird geschlossen.

Bei der Abstimmung zieht Stolten-Hamburg seinen Antrag zurück.

Die Anträge auf Herausgabe eines Flugblattes werden abgelehnt.

Der Antrag Windhoff-Düsseldorf wird angenommen, ebenso die Gothaer Resolution von Neuem zum Beschluß erhoben, dagegen wird der Antrag Förster, die Gothaer Resolution auch für die folgenden Jahre als bindend zu betrachten abgelehnt.

Es folgt der nächste Punkt der Tagesordnung: Die Berichterstattung über den Züricher Arbeiterschuttag. Referent ist Wolfenbuehr-Hamburg: Die Beschäftigung des Congresses ist von der Fraction beendigt worden, der Parteitag sollte jetzt seine nachträgliche Zustimmung zu diesem Beschlusse der Fraction geben. Redner beipflichtet die Zusammenlegung des Congresses und keine Beschlüsse. Er hebt das Fehlen des deutschen officiellen Centrums hervor und bezeichnet die Beschlüsse des Congresses als solche, mit denen die Partei zufrieden sein könne. Die Schaffung eines internationalen Arbeitstages und die Förderung des internationalen Arbeiterschutzes durch die Schweiz, so schließt Redner, waren die Hauptergebnisse des Congresses. Das ist schon ein gewisser Erfolg. Gelingt es, die Frage des Arbeiterschutzes nur im Parlament anzuführen, so kommen wir sicher dabei der Erfüllung unserer Forderungen im zweiten Theile des Programms näher. Die moralische Wirkung des Congresses wird nicht ausbleiben: Er hat das Anerkennen gezeigt, daß in der Frage des Arbeiterschutzes mehr als bisher geleistet werden muß. Er hat gezeigt, daß

Schubart und seine Zeitgenossen.

Historischer Roman von A. C. Brachvogel.

34]

(Redend verboten.)

Ludwig verbeugte sich lächelnd. „Em. Herzogliche Gnaden waren bisher alleiniger Herr über Tero Staat, und wie höchst-Sie regierten, was dieselben thaten oder unterließen, hatten Serenissimus mit sich selbst und den Erwägungen abzumachen, zu denen jeder Hausvater verbunden ist, um seiner Familie Besitz und Wohlstand zu sichern. Mein gnädigster Herr Bruder hat nun de facto seine Ehe mit der Erlauchten Friedrike von Banreuth getrennt, ohne daß ein Erbe die allgemeinen Hoffnungen directer Succession bewahrt hätte.“

„Prinz Louis, mahnen Sie Ihre Zunge! Sie spielen auf Dinge an, die mich im Innersten verletzen! Ich löste das Band mit Friedrike nicht nur, weil sie eine Verrätherin war, denn meine Familie hat in Friedrich Eugen, unserem Bruder, dazu das elende Beispiel gegeben, sondern weil sie auch als Gattin an mir treulos geworden. Sie glauben nun vernünftlich, als mein Nachfolger, sich in die Dinge mischen zu dürfen, doch lassen Sie sich sagen, daß ich mich möglicher Weise wieder verheirathen könnte.“

„Mit einer kaiserlichen Prinzessin?“

Karl schrak zusammen. „Wer Teufel hat Ihnen das eingegeben, Louis? Sie wollen, wie ich sehe, meine Langmuth mißbrauchen, über den Bruder den Herrn vergessen. Keine. Sie mich nicht, oder —“ er richtete einen brennenden, unheimlichen Blick auf den Prinzen. „noch bin ich Souverain, dem Alles anheben müssen!“

„Em. Liebden ereifern sich und drohen mir, statt mich ruhig anzuhören. Das verräth mir, dieses Vernährungsproject sei nur zu wahr. Ich bekenne auch aufrichtig, daß mich meine Vrubereitlichkeit nicht etwa glauben ließ, mein leidenschaftloses Wort könne noch Platz in einem Herzen finden, das gegen alle Thranen unzugänglich bleibt!“ Er erhob sich langsam, kalt lächelnd. „Werde Em. Gnaden deshalb weder durch eine Audienz, noch den Hof durch mein Erscheinen ferner belästigen, auch lege ich zum Beweis hiermit das Commando meiner Husaren nieder. Ich reise nach meinen Begehungen. — Auf Eins aber, Serenissimus, mache ich Sie ganz submissiv aufmerksam: Ich werde nämlich gegen jede neue Heirath protestiren und unser legitimes Hausgesetz in Anspruch nehmen, und zwar so eindringlich, daß Em. Gnaden gestehen sollen, meine Mittel hierzu seien höchst wirksam gewesen!“

„Du willst auch zu den Preußen, Ludwig?“ Karl faßte hastig seine Hand.

„Ich werde in Württemberg bleiben, um mit ihm zu leiden, mein Wort wird Ihnen genug sein. Verwünschten Sie gnädigst dieses Land immerhin, errichten Sie auf dem allgemeinen Elend sans gene Ihr unumschränktes Behagen, aber seien Sie versichert, daß Ihre beiden Brüder Ihnen die Grenzen ziehen werden, die Sie selbst an der Hand von Papst und Kaiser nicht überschreiten dürfen, sollen Beide auch ehelos genug denken, die Bigamie zu heiligen!“

Das Wort wirkte wie ein Jauerschlag. Herzog Karl ward leichenblass.

„Was meinst Du da, Nichtswürdiger!“ murmelte er flüster.

„Ich meine, daß der heilige Vater wohl von einer katholischen Ehe dispensiren kann, aber nicht von jener, die Sie in Banreuth nach protestantischem Ritus geschlossen. Es ist nun einmal in unseren Zeiten kein Richterstuhl aufzutreiben, der Sie von diesem schandlichen Verbrechen freisprechen könnte, um dessentwillen Sie anno 48 die Landschaft Mümpelgard in Besitz genommen. Leben Sie wohl, mein Bruder!“

Prinz Louis verließ in unerklärlicher Raste das Gemach.

Lange starrte Karl, die Hand in der Busenkrapse, vor sich nieder. Ein Geräusch weckte ihn.

Montmartin stand mit Papieren vor ihm.

„Mein gnädigster Herzog ist so düster, so in sich versunken!“

„Seit wann gewöhnen Sie sich an, meinen Stimmungen aufzulauern? Mit Ihrem kaiserlichen Heirathsproject ist es nichts!“

„Erlaucht Prinz Louis war hier?“

„Weil er seinen Abschied verlangt hat, den ich ihm gab. Er geht auf seine Güter. Ich will aber von der österreichischen Partei nichts mehr wissen, wiederhol' ich, — Sie müßten es denn auf Ihre eigene Gefahr wagen wollen, mich damit zu molestiren!“

Karl's Bruder reiste von Stuttgart ab, die Prinz-Louis-Guaren nannte man fortan das Regiment Bawoinghausen. — Wirklich wurde aber seitdem das österreichische Verhältniß gegenüber von Deutschland bei Hofe mehr erwähnt. — Der Herzog liebte seine Brüder nicht. Daß Friedrich Eugen auf Preußens Seite steht, erbitterte ihn, Louis' Anwesenheit hatte ihn belästigt, und seine Abreise nach Neuchâtel befreite

— Die Frage der Einrichtung von kaufmännischen Schiedsgerichten zur Erleichterung von Streitigkeiten aus dem kaufmännischen Anstellungsverhältnis ist jetzt in ein neues Stadium getreten. Der Handelsminister hat jetzt an die Handelskammern und auch an die kaufmännischen Corporationen, besonders an das Aeltesten-Collegium von Berlin, Anfragen gerichtet, wie man sich die Einrichtung von kaufmännischen Schiedsgerichten denkt. Das hiesige Aeltesten-Collegium hat diese Frage seiner Sachverständigen-Commission für Gewerbe-Angelegenheiten übergeben. Die Handelskammer in Frankfurt a. M. aber und auch die meisten Vereine der Gehilfenchaft haben sich bereits dahin ausgesprochen, man solle das Gesetz über die Gewerbegerichte durch eine Novelle in der Weise erweitern, daß dieselben auch für Rechtsstreitigkeiten aus dem kaufmännischen Anstellungsverhältnis zuständig werden. Die meisten Handelskammern haben Beschlüsse in dieser Angelegenheit noch nicht gefaßt.

— Erhöhung des Strafmündigkeitsalters. Der Cultusminister hat die wissenschaftliche Deputation für das Medicinalwesen zu einem Gutachten über die Frage aufgefordert, ob sich eine Erhöhung der Strafmündigkeit von 12 auf 14 Jahre empfehle. Endlich!

Oesterreich-Ungarn.

Ueber die Scandalisierungen

im oesterreichischen Abgeordnetenhaus, die sich dort am Donnerstag wiederum ereigneten, tragen wir nach einem Bericht der „Börs. Zig.“ noch Folgendes nach:

Der Socialdemokrat Schrammel heftig gegen die „Christlich-Socialen“ polemisierte, rief ihm der Abgeordnete Gregorig zu: „Jetzt bleibt nur noch die freie Liebe!“ (Es oßes Gelächter links und bei den Socialdemokraten.) — Der Sclonieraner Jro, auf ein Gerücht über eine eigentümliche Abendunterhaltung anspielend, bei der Gregorig zugegen gewesen sein soll, rief letzterem zu: „Das sagen Sie, wo man doch die Geschichte kennt vom Sodawasser beim Wimmerberger!“ — Gregorig: Sie feigen Mensch, sagen Sie das noch einmal! Sie insinieren feige Verleumdung! Haben Sie Muth, so sagen Sie das noch einmal, Sie feiger Faderlump, Sie... — Jro: Ich werde Sie draußen zur Verantwortung ziehen (Großer Lärm, Tumult im ganzen Hause.) Der Vicepräsident giebt unaufhörlich das Glockenzeichen, ohne sich jedoch in dem tosenden Lärm vernünftig machen zu können. — Gregorig (schreiend): An meine Frau haben Sie anonyme Karten geschrieben, meine Ehe wollen Sie zerstören! — Kindermann (deutsch Volkspartei) schreiend: Das ist eine Gemeinheit, mit solchen Worten herumzuwerfen, Sie gehören nicht hierher, Sie gemeiner Mensch! — Dr. Rueger: Das werden Sie verantworten, was Sie hier gesagt haben! — Gregorig zu Kindermann: Wenn Sie nicht sofort ruhig sind... (Die ferneren Worte Gregorigs bleiben im Gedächtnis unvernünftig.) — Jro ist mittlerweile zur Präsidenten-Tribüne gegangen und schreit dem Vicepräsidenten Mitteilung von dem Zwischenruf Gregorigs gemacht zu haben, er geht dann von der Tribüne wieder zur Gruppe, wo die Scene zwischen Gregorig und Kindermann fortgeführt hat. Jro zu den Umstehenden: „Feiger Faderlump hat er mir gesagt.“ Er wendet sich dann gegen Gregorig, auf den er mit erhobener Hand losgeht: „Ich habe Ihnen eine Ohrfeige herunter!“ — Jro macht auch Miene, das Gesagte auszuführen, wird aber von Dr. Rueger und Verkauf daran gehindert und zurückgedrängt. (Großer Tumult im ganzen Hause.) Der Vicepräsident, die Stöße schwingend, muß wegen der Unmöglichkeit, sich vernünftig zu machen, die Sitzung unterbrechen, doch dauert die lebhafteste Erregung ungeschwächt fort. Jro setzt sich gestikulirend und schreiend auf seinen Platz: „Wenn Sie kein feiger Mensch wären, würde ich Sie mit dem Säbel niederhauen. Hat man es dem Barden gemacht, wird es Ihnen auch so gehen. Aber Sie vertrieben sich ja Sie gehen nicht los. Sie sind feige. Ich werde es Ihnen mit der Hundspitze auf der Straße geben!“ — Strobach (ehemaliger antisemitischer Bürgermeister von Wien) zu Jro: „Ruhig, Solatschbäck!“ (Jro ist Zuckerbäck.) — (Der Tumult und die Beschimpfungen dauern fort.) Endlich legt sich der Lärm. — Vicepräsident Abrahamowicz nahm die Sitzung wieder auf mit der Wohnung, die Würde des Parlamentes zu wahren. — Am Schlusse der Sitzung sagte Gregorig, er habe sich zu Neugierungen hinreissen lassen, die er bedauere, die aber begreiflich seien. Man habe ihn hinterwärts des Gehörtes geziehen, das waren die Schläger. Jro verlangte die Einsetzung eines Mißbilligungs-Ausschusses gegen Gregorig; er sagte, das Haus habe die Pflicht, über gesellschaftlichen Anstand zu wachen (Gelächter bei den Christlich-Socialen und Jungsocialen), damit nicht ein Mitglied ein anderes ohne jeden Anlaß mit Schimpfworten, wie sie in obscuren Kneipen wohl vorkämen, belegt. Wenn man es mit einem Beleidiger zu thun hat, dem die Beschimpfung ehrenwerther Mitglieder zur Passion geworden, der sich bei Austragung von Grenzständen hinter factischen Grundfragen verschanzte, so daß es ihm möglich wäre, anderen tagtäglich zehnmal die Ehre abzuschneiden, so würde man solchen Leuten nur Ehre anthun, wenn man von ihnen Satisfaction fordern würde. Der Redner rufe aber zur Wahrung der Würde des Parlaments die Einsetzung eines Mißbilligungs-Ausschusses an. Der Vorsitzende ordnete auf Grund der Geschäftsordnung die Wahl und die Vertretung dieses Ausschusses für Freitag an. Gregorig verlangte, daß auch Jro die Mißbilligung ausgesprochen werde. Damit schloßen die Zwischenfälle ab, zu deren Erklärung beigefügt sei, daß die Frau des Abg. Gregorig eine anonyme Karte erhielt des Inhalts, ihr Gatte hätte in einem separaten Zimmer des „Hotels Wimmerberger“ eine Frauenperson mit S. darunter angegriffen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde die Nothstandsdebatte ohne Störung zu Ende geführt. Ein Antrag Wamels auf Ueberweisung sämtlicher Nothstandsanträge an den Budgetausschuß wurde mit 108 gegen 141 Stimmen angenommen, und alsdann einstimmig beschloßen, daß der Ausschuß binnen vierzehn Tagen darüber Bericht erstalte.

Anträge zur Reform der vormärzlichen Pressegesetzgebung liegen dem oesterreichischen Abgeordnetenhaus vor. Am besten wäre es, wenn wenigstens bald die gestern von den socialdemokratischen Abgeordneten Mesel und Steiner eingebrachten Anträge angenommen würden, wozu freilich sehr wenig Aussicht ist. Dieselben verlangen die Aufhebung des Colportageverbot und des Zeitungs- und Kalenderstempels.

Spanien.

Das Cabinet Sagasta macht sich rüthig ans Werk. Eine seiner ersten Maßregeln war die Ernennung eines neuen Bürgermeisters für Madrid; damit hat Sagasta seinen Willen befunden, mit der Madrider Stadtverwaltung die unter allen Scandalen das Scandalöseste war, aufzuräumen. Für die Colonien werden Reformen vorbereitet; der Colonialminister Moret, einer der tüchtigsten Staatsmänner der liberalen Partei, ist gerade auf diesen schwierigen Posten berufen worden, um sich hier zu bewähren.

General Weyler wird bestimmt noch in diesem Monat von Cuba abberufen werden.

Norwegen.

Die norwegischen Wahlen nehmen, wie der „Börs. Zig.“ aus Christiania vom 5. October geschrieben wird, einen für die Conservativen und Gemäßigten geradezu unheimlichen Fortgang, denn die Radicalen siegen ununterbrochen. Daß schon jetzt das Gerücht vom Rücktritt des Ministeriums aufrüttelt, ist sehr begreiflich, denn die Mitglieder, die ins Storting möchten, können nur gewählt werden, wenn sie nach der Beendigung der Wahlen, die sich bis in den November hinausziehen, abgehen. Amtirrende Minister sind nicht wählbar. Es ist daher leicht möglich, daß in Norwegen ein schneller Ministerwechsel eintritt.

Lokales.

Breslau, den 9. October 1897.

* **Lehrerwohnungen in Breslau.** Gegenüber den vom Polizeipräsidium angestellten Erhebungen über die Miethspreise, welche die hiesigen Volksschullehrer zahlen, war aus Lehrerkreisen geltend gemacht worden, daß die Erhebungen sich zumeist auf Lehrerwohnungen von geringen Miethspreisen bezogen, die theueren Wohnungen aber nicht in Anschlag gebracht seien. Wie nun mitgetheilt wird, hatte die königliche Regierung das Polizeipräsidium angewiesen, durch eine Umfrage bei einer Anzahl verheiratheter Lehrer, die im Einvernehmen mit der Schuldeputation auszuwählen seien und in verschiedenen Stadttheilen wohnen — bei denen jedoch die vom Magistrat erwähnten besonderen, eine größere Wohnung reichhaltigeren Umstände nicht vorlägen — deren thatsächlich gezahlte Wohnungsmiethpreise festzustellen. Der Magistrat vertrat zwar dem Polizeipräsidium gegenüber die Ansicht, daß auf diesem Wege kein genügend sicheres Bild sich ergeben würde, daß vielmehr nur eine Ermittlung des Durchschnitts der von allen verheiratheten Lehrern in Breslau gezahlten Miethspreise ein einigermaßen richtiges Resultat gewähren könne, hat aber den Stadtdurchsicht beauftragt, der Polizeibehörde auch bei der oben erwähnten Art des Vorgehens jede Auskunft zu geben. Bei der Auswahl wurde, wie es heißt, im Interesse der Correctheit des Verfahrens darauf Bedacht genommen, Lehrer aus allen Gehaltsstufen zu berücksichtigen. Außerdem wurde dem Vertreter der Polizeibehörde anheimgestellt, aus dem Adresskalender der Breslauer Lehrer selbst sich noch Adressen zur Recherche auszusuchen; zu diesem Zwecke wurden in diesem Kalender sämtliche verheiratheten Lehrer durch einen blauen Strich bezeichnet. Unseres Erachtens, bemerkt hierzu die „Börs. Zig.“, wären alle Bedenken beseitigt und der Zweck der Erhebungen am sichersten erreicht worden, wenn man der Anregung des Magistrats gefolgt und die gezahlten Miethspreise bei allen verheiratheten Lehrern festgestellt hätte.

* **„Groben Unfug“** sollte Genosse Neukirch als verantwortlicher Redacteur der „Volksmacht“ dadurch verurtheilt haben, daß in einem Artikel über die Sedanfeier mit Beziehung auf diese von „Mordspatriotismus“ gesprochen war. Das Schöffengericht erkannte jedoch auf Freisprechung.

Die **„Collecte“** des Gewerkschaftscartells für die Hamburger Hafenarbeiter. Am 8. d. Mts. fand vor dem hiesigen Schöffengericht die Verhandlung gegen die seiner Zeit mit Strafbefehlen bedachten Cartellmitglieder statt. Es hatten im Ganzen 9 Delegirte Einspruch erhoben und wurden 5 Angeklagte zu einer Strafe von je 3 Mark verurtheilt, weil sie nach Ansicht des Staatsanwalts die vom Vorsitzenden des Cartells veranstaltete „öffentliche Collecte“ für die Hamburger Hafenarbeiter ausgeführt haben sollen. Die vom Vertheidiger, Herrn Rechtsanwalt Hein, gemachten Ausführungen, daß es nach den Deductionen des Herrn Staatsanwalts eine Beihilfe, die straflos sei, dann gar nicht mehr gäbe, fand bei dem Gerichtshof keine Beachtung, obwohl in dem einen in Rede stehenden Falle von einem Einsammeln keine Rede sein konnte, da der Delegirte nur die Uebermittlung der von Anderen überbrachten Gelder an den Cartellcassirer besorgt hatte. Gegen diese Urtheile wird hoffentlich an die nächste Instanz appellirt werden. Der Delegirte Jahnke wurde in Folge Verjährung freigesprochen.

* **Eine wichtige Entscheidung** hat das Reichs-Versicherungsamt in der Unfallsache des Müllergehilfen Walter gefaßt. Die Frau seines Arbeitgebers wollte einer Schneiderin die Mühlenrichtung zeigen. Sie trat deshalb an Walter mit dem Ersuchen heran, sie, die Schneiderin, und ein kleines Mädchen mit dem Fahrtstuhl in die oberen Räume zu befördern. Walter entsprach ihrem Verlangen. Aus irgend einem unauferklärten Grunde stürzte dann der Fahrtstuhl in die Tiefe, wobei Walter schwer verletzt wurde. Er bewarb sich darauf um eine Unfallrente, die Müllerei-Versicherungsgesellschaft wies ihn aber mit der Begründung ab, er sei bei einer betriebsfremden Thätigkeit verunglückt. Das Schiedsgericht erkannte im selben Sinne. Nur im Betriebsinteresse vorgenommene Arbeiten seien gegen Unfälle versichert. Der Kläger habe hier indessen lediglich im Privatinteresse der Gattin seines Arbeitgebers gehandelt. Auf seinen Recurs sprach jedoch das Reichs-Versicherungsamt dem Walter die Rente zu. Da Kläger täglich von den Gefahren des Betriebes umgeben gewesen sei, könne nicht angenommen werden, er sei aus dem Betriebe ausgetreten, als er zwischen durch dem Verlangen der Frau seines Arbeitgebers stattgab und ihr wie ihrem Gatte die Mühlenrichtung zeigte.

Die **Ausgabe der Kartenbriefe** soll, so schreibt die „Deut. Verkehrs-Zeitung“, am 1. November beginnen. Das neue Formular gleicht äußerlich einer mittelst gummirter Ränder leicht verbleibbaren Doppelpartei, bietet aber zum Beschreiben den dreifachen Raum einer gewöhnlichen Postkarte.

* **Socialdemokratischer Verein für Breslau und Umgebung.** Nächsten Montag findet im Vereinslocal „Drei Tauben“, Neumarkt 8, eine Mitglieder-Versammlung des Socialdemokratischen Vereins statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Quartals-Abrechnung. 2. Vortrag des Genossen D. Schütz: „Das Kranken-Versicherungs-Gesetz.“ 3. Discussion. 4. Verschiedenes. Zudem wir auf die Wichtigkeit der Tagesordnung hinweisen, machen wir es allen Mitgliedern zur Pflicht, pünktlich zu erscheinen. Besonders den Vortrag über das Kranken-Versicherungs-Gesetz, dessen Handhabung den Arbeitern leider wenig zu wenig bekannt ist, dürfte viel Wissenswertes für die Zuhörer bringen.

Zu einer Zeit, wo sich Alles drauf und dran macht, die Rechte des Arbeiters zu beschneiden, selbst den Staatsreich in am Parteileben Portes gegen diese staatsretterischen Bestrebungen einlegen und dies vor allen Dingen durch Ausbau der politischen Organisation betätigen. Leider ist dies in letzter Zeit von dem größten Theil der Genossen veräußert worden und viele Genossen müssen sich bei der Frage: „Triffst Du für Deine Gesinnung ein?“ gestehen, daß sie in diesem Punkte gesündigt haben. Dies wird leider sehr gleichgiltig aufgenommen, und doch ist es eine schwere Anklage, denn man wird dadurch zum Verleugner, zum Verräther seiner Gesinnung. Wir dürfen uns nicht damit begnügen, nur soviel in die Schanze zu schlagen, daß wir den erreichten Standpunkt behaupten können, nein: „Vorwärts!“ heißt unsere Losung.

* **Circus-Neuz.** Die erste Aufführung des Original-Sportschauspiels: „Auf, auf, zur frühlichen Jagd“, am Donnerstag, den 7. October, fand vor gänzlich ausverkauftem Hause statt. Die mit Raffinement ausgestattete Pantomime führt den Besucher in das frische, frühliche Jagdleben ein und stellt an die equestrierten Leistungen der Künstlerin Anforderungen, die oft die Grenze der Wahrsamkeit steifen. In der ersten Abtheilung verwandelt sich die Bühne in ein Restaurant mit anschließendem Garten. Vier junge Wäckerinnen betreten den Garten und enden ledigen sich der in Köthen mitgebrachten Wäckerstücke, um diese auf den umstehenden Tischen zu schichten. Im weiteren Verlauf erscheinen gekleidete Bäuerinnen, Privatjäger, Waldhüter, Holz-hauer u. s. m., die im Hinblick auf die beginnende Jagd sich der frühlichsten Stimmung erweiden, und sich unter den abwechselnden Klängen einer bagabondirenden Dorfkapellantenkapelle und eines Bierkastens die Hand zum lustigen Tanze reichen. Ein sonderbar begrüßt vor Allen die lächelnden Jäger und labet sie zu fählem Trunkte ein. Die zweite Abtheilung beginnt mit einem großen Wagen-Corso der eingetrossenen Jagdgäste und entrollt vor den Augen des staunenden Publikums die Reichhaltigkeit und Kostbarkeit des riesigen Pferde- und Wagenapparats. Nimmerehrt erlösen aus der Ferne Jagdhörner, ein zweites Signal ertönt und herein stürzt hinter dem stürzenden Wilde die Meute von mehr als dreißig Hunden, geführt von dem Blaqueur. Ihnen folgen Treiber, berittene Jäger und Jägerinnen, die in rasendem Pasforcritt alle Hindernisse und Escaden, zuletzt eine bis zur Orchesterhöhe ragende Brücke mit Gewandtheit und Leichtigkeit überwinden. Endlich wird „Halla!“ geblasen. Den Mähen des Tages folgt ein feßlicher Schmaus, zu dem sich alle Jagdtheilnehmer bereuigen. Numere Reiterinnen, frische Jägerburden führen vor den Augen der Jagdgemeinschaft einen zierlichen Balletreigen auf. Ein begeistert aufgenommenem Toast des Oberförsters schließt endlich das Mahl. Den Schluß des Schauspiels bildet ein prächtig gekleidetes und in allen Richtungen schimmerndes „Hubertus-Tableau“. Die aufsehende Pantomime ist ein wirkliches Saisonstück und dürfte namentlich die Anhänger des Jagdsports in hellen Schauern derbeiführen. Aber auch alle übrigen Zuschauer finden durch die splendide Ausstattung, die Eleganz der Costüme, den bewegten Jagdort, die überraschenden Lichteffekte u. a. m. reiche und fesselnde Unterhaltung. Braufender Beifallsturm und wiederholter Herdort auf lohnte Herrn Director Reuz als Leiter des gelungenen Sportsstück.

* **Volksunterhaltungsabend.** Der erste diesjährige Volksunterhaltungsabend des Humboldt-Bereits für Volksbildung findet Mittwoch, den 20. October, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Concerthauses statt. Den kurzen belehrenden Vortrag wird Landtagsabgeordneter Oberlehrer Metelamp halten. Der Eintrittspreis beträgt wie früher zehn Pfennige.

* **Der W. G. B. „Vorwärts“** feiert am 16. October im Saale des Schießwerder sein 2. Stiftungsfest, bestehend in großem Instrumental- und Vocal-Concert, nebst humoristischen Vorträgen und Tanz. Das reichhaltige, gut gewählte Programm verspricht allen Theilnehmern einen genussreichen Abend; wir können deshalb den Besuch des Festes bestens empfehlen.

* **Einbruch.** Gestern Vormittags wurde in einem Hause an der Kleinen Grotschengasse ein Einbruchdiebstahl verübt. Aus einem Vertikow wurden etwa 1000 Mark, darunter ein Siegesthaler und ein Frankfurter Daler (mit Frauenkopf), entwendet. Ferner haben die Diebe eine goldene Damenuhr mit zweifarbiger Kette, ein silbernes Armband, ein Etui mit einem Siegelring mit blauem Stein, einen Trauring, gezeichnet C. F. 1866, einen Perrenring mit Smalt und einen Ring mit sechs bunten Steinen gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt. Auf die Ermittlung der Thäter ist eine Belohnung von 50 Mark angesetzt.

* **Schwerer Unglücksfall.** Am 7. d. M. verstarb im Allerheiligen-Hospital das Dienstmädchen Jänke von der Freiburgerstraße und zwar an einer Gehirnblutung, welche sich das Mädchen bei einem Sturz von einer Leiter zugezogen hatte.

* **Verhaftet** wurde der Kellner Gleng und der Arbeitsburche Choska, die gemeinlich in der Nacht zum 5. d. M. einen Einbruch in ein Cafe auf der Reuschstraße verübt und aus der Ladentasse Goldsachen gestohlen hatten.

* **Unterschlagung.** Am 5. d. M. übergab eine auf der Hohenstr. wohnende Clavierlehrerin einem ihr unbekanntem, ungefähr 8 Jahre alten Mädchen 1 Mark, eine Mitgliedskarte des Conjuververeins und eine gebaltete Tafel und schickte es, Einkäufe zu besorgen. Das Mädchen ist jedoch nicht mehr zurückgekehrt und wird angenommen, daß sich dasselbe der Unterschlagung schuldig gemacht hat.

* **Unglücksfälle.** Dem Sohne eines Lademeisters wurde ein Fingerring zerquetscht. Einem Schlosser fiel eine eiserne Säule auf den rechten Fuß, an dem die große Zehe gebrochen wurde. Ein Schlosser verbrühte sich mit Pech die rechte Hand. Der Tochter eines Kupfers wurde durch einen Wagen der kleine Finger der linken Hand abgefahren. An dem Grundstücke Friedrichstraße 66 riß ein Windstoß ein Firmaschild ab, welches einer Frau auf den Kopf fiel, die eine zum Glück nicht schwere Verletzung erlitt.

* **Aus dem Polizeibericht.** In das Polizeigefängnis wurden am 7. d. M. 39 Personen eingeliefert. — Gefunden wurden: ein Damenhut, eine dunkelgrüne Schirmmütze, ein Feind, 4 leinere Kragen, eine gelbbraune Pferdedecke, ein Regen-schirm, ein goldener Siegelring mit weißem Stein und ein Aus-munerationsschein. — Abhandelt in Form: ein goldener Trauring, geb. J. S., eine goldene Fingerringe mit Saphir, ein jübliches Gebetbuch, eine Campadour, eine Manschette mit Verlammtknopf, ein schottisches Tuch, ein Portemonnaie mit 20.10 Mt. Inhalt.

Literatur.

„Der Arbeitsmarkt.“ Monatschrift der Centralstelle für Arbeitsmarkt-Berichte (Herausgeber Dr. J. Jastrow) Berlin, Verlag von G. E. Hermann. Inhalt der ersten Nummer: Unsere Aufgaben; Centralstelle für Arbeitsmarkt-Berichte. — Verwaltung der Arbeitsnachweise: Die Landesverbände der Arbeitsnachweise in Deutschland; Arbeitsnachweise; entlassene Arbeiterinnen; Stellenvermittlung und Sonntagsergabe. — Lage des Arbeitsmarktes: Resümee der Berichterstattung; Berliner Arbeitslosen-Curve 1897 bis 1899; Bergarbeiter-Wunde in Preußen 1896; Vöhrnderänderungen in England im ersten Halbjahr 1897; Stab der Arbeiter in Deutschland. — Der Arbeitsmarkt im September.

Wer Herren-Garderoben und Herren-Artikel kaufen will,
 warte bis zur
Eröffnung des



Bitte
 die Preise
 und Waaren
 in unsern
 colossalen
 Schaufenstern
 zu beachten.

Deutsches Kaufhaus

Freitag, den 15. October
 nur **45b Ohlauerstraße 45b**, neben Bezirks-Commando.
Geschäfts-Prinzip: Billige Preise. Gute Waaren.
Streng reelle, feste Preise.

Herren-Anzüge.	Paletots.	Havelocks.
Hüte.	Schirme.	Stoff-Hosen.
Schuh-Waaren.	Wäsche.	Cravatten.
Hemden u. Socken.	Lodenjoppen.	Arbeits-Hosen.
Arbeits-Joppen.	Knaben-Anzüge.	Jagd-Westen.

Grosse
Eröffnungs-Decoration
 Mittwoch Abend.

Deutsches Kaufhaus nur **Ohlauerstrasse 45b**
 neben Bezirks-Commando.

Arbeiterbewegung.

Vom Leipziger Maurerstreik. Zu dem Vermittlungsvorschläge, den der Oberbürgermeister Dr. Georgi in Sachen des Maurerstreiks gemacht hat, haben nun auch die Unternehmer Stellung genommen.

In der Leipziger Genossenschaftsbäckerei war wegen Entlassung eines Arbeiters ein Streit ausgebrochen. Die Differenzen sind jetzt beigelegt.

Der Streik in der Banischlerei von Magdeburg in Friedrichshagen ist beendet, nachdem sich beide Theile durch gegenseitiges Entgegenkommen verständigt haben.

Aus Mannheim. Die Radfahrer der Drais-Fahrradwerke auf dem Waldhof haben am 7. October wegen Lohnverfälschung gekündigt.

Die Budapester Hutmacher beabsichtigen, in eine Lohnbewegung einzutreten. Die Meister haben die von den Gesellen gestellten Forderungen unbeantwortet gelassen.

Kleine Nachrichten.

Der Kessel entlassen. Der Arbeiter Franz Dornieden aus Kengelrode bei Heiligenstadt ist jetzt als der letzte der bei Gerolstein verunglückten Mannschaften aus dem Garrikoniarzareth in Trier entlassen worden.

Wieder ein neues Gewehr. Aus Melbourne wird gemeldet, daß ein neues Gewehr, welches Mr. Kithon, ein Einwohner von Victoria, konstruirt hat, Aufsehen erregende, erfolgreiche Versuche befiel den hat.

Der Kreisphysikus Klotz aus Biedenlopf beging in einem Eisenbahnzuge Marburg-Greifthal Selbstmord durch Erschießen.

Ein ungetreuer Postgehilfe Emil Sauer, der im Mai bei der Post angestellt wurde und bisher beim Postamt zu Kappesberg thätig war, unterschlug 13 Postanweisungen und flüchtete darnach ins Ausland.

Die Mächte des Präsidenten der Republik Cuba, Frau Ceneros, die beschuldigt war, an einer Verschwörung gegen den Gouverneur der Insel Binos theilgenommen zu haben, ist aus dem Gefängnis entlassen.

Wegen Verdachtes, die neulichen Brandstiftungen in Köln im Floratheater, sowie im Walter'schen Fischerhaus verübt zu haben, sind drei Personen verhaftet worden.

haben, sind drei Personen verhaftet worden, darunter ein einer sehr guten Familie entstammender junger Mensch.

Schiffswund. Die Kopenhagener Dampfer „Waterqueen“, von Rio de Janeiro nach Hamburg fahrend, wurde in der Nacht zum Freitag um 12 1/2 Uhr bei dem ersten Eisfeuerstöße von dem, wie es heißt, Königsberger Dampfer „Sparta“ überfallen.

Schneefall ist im Aetnagebiete eingetreten. In den Provinzen Aquila und Ancona dauert der Regen fort.

Haynau, 8. October. Bürgermeister Müller wurde heute in geheimem Stadtvorordnetenstimmung mit 14 von 21 Stimmen auf 12 Jahre gewählt.

Provinzielle Rundschau.

Trebnitz, 8. October. Explosion. In der Meinede'schen Ziegelei zu Pawelwitz (Kreis Trebnitz) explodirte eine Lampe, und das hierbei in Brand gerathene Oel ergoß sich über den Arbeiter Karl Schönbrunn.

Stein a. O., 7. October. Arbeiterlod. Am vergangenen Sonnabend gerieth nach dem „Viegn. Tagebl.“ in der Wassermühle zu Neudorf der daleibst beschäftigte Müllerergessele in der Radkammer in das Getriebe der Räder.

Witten, 6. October. Erstickt. Gestern wurden auf der Aschenhalde der Mathilde-Grube, Westfeld zwei Männer todt vorgefunden, die durch Einathmung von Kohlenoxyden ihren Tod gefunden hatten.

Posen, 9. Oct. Ein schneidiger Schuhmann. Das Landgericht Posen hat am 22. Mai den Schuhmann Josef Bartkowiak zu vier Monaten Gefängniß und 20 Mk. Buße, an den Verletzten zu zahlen, verurtheilt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. October. Zum Formerausstand. Wie der „Vorw.“ berichtet, ist bezüglich der gezeigten Abstimmung über die Einigungs-vorschläge bis jetzt das Resultat aus 18 Ciesereien bekannt, in welchen am Montag 356 Formere die Arbeit aufnehmen werden.

Hamburg, 9. October. (Beilage Telegramm der „Volkswacht“.) Der socialdemokratische Parteitag beschloß heute in namentlicher Abstimmung mit 155 gegen 64 Stimmen die selbstständige Beteiligungs an den preussischen Landtagswahlen; das Schließen von Compromissen mit Gegnern wurde abgelehnt.

Mühlhausen i. C., 9. October. Verurtheilung. Nach einem Telegramm des „Vorw.“ verurtheilte die Strafkammer in Mühlhausen i. C. den Reichstagsabgeordneten Genossen Bueß wegen sieben Straftaten zu 10 Monaten Gefängniß.

Meran, 9. October. Die Polizei verhaftete den brunnischen Kaufmann Engelhardt, wie es heißt, wegen großer Bank- und Preisenbetrügereien. Bei dem Verhafteten wurden Preisen, Loose und große Geldbeträge gefunden.

Paris, 8. Oct. Bei der Beratung des Gesetzes Budgets verwarf die Budget-Commission unter dem Vorbehalt, daß der Minister noch gehört werden solle — mit 10 gegen 8 Stimmen die Vermehrung des Truppen-Contingents.

Standesamtliche Nachrichten.

Eheschließungen. I. Haushälter Hermann Meigner mit Ida Hieronymus. — Schuhmacher Jos. Heßly mit Hedwig Pantel. — Schuhmacher Oscar Schubert mit Johanna Seidel.

Geburten. I. Arbeiter Wilhelm Kamink, S. — Maurer Wilhelm Stange, S. — Wurstfabrikant Gottlieb Lingoth, Z. — Stellmacher Hermann Salich, S. — Handelsmann Max Dittmer, Z.

Todesfälle. I. Ely Finte, ohne Beruf, 21 J. — Arthur, S. des Arbeiters Paul Hellmann, 10 Monate. — Arbeiterwitwe Caroline Simmer, geb. Pantel, 61 J. — Arbeiterin Caroline Heinge, 50 J. — Förling Anna Mattern, 13 J.

Größte Auswahl fertiger Herren- und Knaben-Anzüge, Joppen, Paletots, Pelerinen-Mäntel und Bekleider in halbbaren Stoffen. Billigste Preise u. bekannt tadelloser Sitz. Große Auswahl in Arbeiter-Sachen. Anfertigung nach Maß. Louis Ehrenberg, Friedrich-Wilhelm-Straße 4.

Strassach, Klagen, Unfalls-, Rath, Reuschestraße 49, Rechtsanwalt. Arab, Rum, Cognac. Original- und Tafel-Liqueure. Anabergener Klosterbitter, 2302 Mandarin-Blinger, Benedictiner, Raritäten Curacao etc. „Nachod“ Wagen- und Cholera-Bitter, alten Breslauer Korn mit Wein abgezogen, Apfelswein, Johannisbeerenwein, Hagebuttenwein, Himbeer- und Zitronen-Himbeer, Cigig, Wein-Essig und Mostisch empfiehlt.

Arbeiter-Hemden, engl. Leder- und Zwirnshosen, blaue waschichte Blousen, gestrickte Westen. G. Völke, vorm. C. Grölsch, 1905 Friedrich-Wilhelmstr. 20.

Herren- und Knaben-Anzüge, Sommerüberzieher, fertig und nach Maß empfiehlt auf Traugott Friedrich, 33, Friedrich-Wilhelmstr. 33.

Herren- und Knaben-Anzüge, Sommerüberzieher, fertig und nach Maß empfiehlt auf Traugott Friedrich, 33, Friedrich-Wilhelmstr. 33.

Musikwerke Leiern Harmonikas in großer Auswahl. Ferd. Mantel, Vorderstraße 67, 1. Etage, vis-a-vis dem Martha-Stift. In Folge mehrjähriger Thätigkeit in den ersten Fabriken dieser Branche habe ich reiche Erfahrung gesammelt und führe alle Reparaturen unter Garantie eilig und sachgemäß aus. Alle Werke werden wie neu hergestellt.

Stempel-Medaillon. Für 50 Pfg. liefert geg. Eins. d. Verlangtes mit Name, Ort od. Monogr. 10 Stück 1 Mk., acht Nickel oder verguldet 20 Pfg. mehr d. Stück. Max Hübsch, Breslau, Hintermarkt 97, See-Ring, Graben-Anhalt, Stempel- u. Schablonenfabrik.

Restehandlung. Nicolaistraße 75 und Schmiedebrücke 52. Billigste Seignette alle 2432 Fabrikreste zu Herrenpaletots, Bekleider, Plüsch, Krimmer, Sammet, Kleiderstoffe, Glaser Parquett u. Plankle zu enorm billigen Preisen.

Künstl. Zähne u. Plomben. 2402 Reparaturen sofort. C. Rabe, Friedr. Wilh. str. 71. Meine Sprechstunden sind Vormittags von 9-1 Uhr und Nachmittags von 2-8 Uhr. Sonntag von 8-2 Uhr. 1496 Apotheke - Pletsch Große Scheitnigerstraße Nr. 29.

Die Socialdemokratie und das allgemeine Stimmrecht von August Bebel. Preis 20 Pfennig. Vereins-Kalender. Breslau. Connsabend, den 9. October: Verband der Gold- u. Silberarbeiter und verwandter Berufsgenossen. Jahrbuch „Der Arbeiter“.

Vorzügliche Cigarren. Oskar Betz, 2, Adalbertstr. A. L. Mohr'sche FF. Margarine im Geschmack u. Nährwerth gleich guter Butter. Max Weiss, Margarine-Special-Geschäft 25, Neumarkt 25 (vom 1. October ab Filiale) 23, Scheitnigerstr. 23.

25 Jahre Garantie. Bilder-Einrahmungen. August Paetzel, Paul-Strasse Nr. 5. Cigarren in nur guten Qualitäten und jeder Preislage empfiehlt. Max Krause, Gr. Scheitnigerstr. 10, Ecke Adalbertstr.

Roh-Tabake in größter Auswahl, billigt G. Wutke, Büttnerstrasse 26 27. Hermann Severing, Neuenrade 18, Westfalen.

Stadttheater.
Sonnabend: „Die Fauberköde“.
Sonntag: Nachmittags 3 1/2 Uhr: „Mischenbrödel“.
Abends 7 1/2 Uhr: „Cohengrin“.
Montag: „Der Wildschag“.
Dienstag: „Wagthühnchen“.
Vorstellung zum Besten der Ueber-
schwemmten Schlesiens.
„Der Zigeunerbaron“.

Lobetheater.
Sonnabend: „Winterschlaf“.
Sonntag: „Die Kere“.
Sonntag, Nachmittags 3 1/2 Uhr: „Crisby“.
Abends 7 1/2 Uhr: „Die Kere“.
Winterschlaf. „Die Kere“.

Gedr. Roesler's Brauerei.
Täglich: 8
Kaffee
sämmtlich engagierter
Künstler-
Spezialitäten.
Anfang 8 Uhr.

**Billigstes und größtes
Puh Geschäft**
vor dem Nicolaithor
Reichste Auswahl
Concurrenzlose Preise.
Garnirte
Damen- und
Mädchen-Hüte
vom billigsten bis zum
feinsten Genre zu
auffallend billigen
Preisen.
Ungarnirte Hüte
von 45 Pf. an 2581

R. Grünzweig.
2b, Friedrich-Wilhelmstr. 2b.

Uhren.
Uhren u. Goldwaaren aller Art
kauft man recht und billig bei
Hoppe, Kupferlamiestr. 22/23.

Total-Ausverkauf
wegen Auflösung des Tuch-Geschäfts
VON
Bernhard Stricker,
Breslau, Elisabethstr. 5.

**Herbst- u. Winter-
Anzug-, Paletot- u. Hosen-
Stoffe** 2629

in nur anerkannt guten Qualitäten mit einem Rabatt
VON 20% bis 50%
unter dem bisherigen Verkaufs-Preis.
Ferner ein grosser Posten
Reste
zu Herren- und Knaben-Anzügen,
Beinkleidern, Paletots etc.
zu aussergewöhnlich billigen, bedeutend
herabgesetzten Preisen.

Dieser Ausverkauf bietet eine nie wiederkehrende
Gelegenheit zur Anschaffung
eleganter und bewährter Stoffe
und dürfte es sich empfehlen, ausser dem momentanen
auch den späteren Bedarf zu decken.

Täglich von 9-1 Uhr Vormittags
und 3-7 Uhr Abends.
Breslau, Elisabethstr. 5.

Neu eröffnet
Winter-Saison 1897/98.
Empfehle mein reichhaltig fortirtes Lager gutfigender
**Herren- und
Knaben-Garderobe**

aus nur erprobten, streng reellen Stoffen hergestellt.
Der Verkauf findet unter meiner persönlichen
Leitung statt und kann sich jeder der reellsten und
ronlantesten Bedienung versichert halten.

**Preise äusserst billig,
aber streng fest,**
welche auf jedem Stück mit deutlichen
Zahlen vermerkt sind.

Anfertigung
eleganter Garderobe nach Maass.
Specialität: **Bauchgarderobe.**

S. Hurtig
Ohlauerstr. 84, I. Etg. Eing. Gde Schühbrücke.

Circus Renz
Breslau, Louisenplatz.
Sonnabend, den 9. October 1897, Abends 7 1/2 Uhr:
Revität!

Auf, auf zur tröhlichen Jagd!
Original-Event-Schauspiel in 3 Abtheilungen vom Director
Ernst Renz.

1. Abtheilung: Einweizen der Jagdgänge.
2. Abtheilung: Großer Wagen-Gesche und Jagd
mit einer Meute von 30 Hunden.
3. Abtheilung: Über alle Hindernisse und Cascaden.
Großes Ballet für sämmtlicher Jagd-Mitglieder.
Großes Schluß-Darbait

mit den Jagd-Trophäen des Erbprinzen und dem Vizeprinzen
Gerni Leopold Renz. Vater und Meute.

Anschaffung, Wagen, Requisiten u. vollständig neu.
Ausserdem sind besonders hervorzuheben: Jagdab. nach
Schlüssel-Schimmelnacht (Original-Darbait in Freiheit vorgeführt
von Frau Director Ernst Renz. Albaras. Jagdbengel, in
einer bisher noch nie gezeigten Art darstellt und gewinnt von der
beliebtesten Schicht der Frau Robert Renz. Circus: Der
berühmte Stier „Solon“. 6 Erakshur Kappphänge in
sünger Zeit darstellt und vorerührt vom Director Ernst Renz.
Aufsicht der bevorstehenden Künstler-Specialitäten, sowie der
persönlichen Glanz.

Preise der Plätze: Aufführung Billig-Beroukauf aus Platzen
und Austragereisen erüchtlich.

Sonntag, den 10. October 1897:

2 große Vorstellungen 2

Nachmittags 4 Uhr: Große humoristische Vorstellung
mit einem besonders zur Selbsteignung der Jugend ge-
wähltem Programm. In dieser Vorstellung hat jeder
Besucher das Recht, auf das von ihm geliebte Püßli ein-
zudringen und unter 10 Jahren unentgeltlich einzuführen.

Abends 7 1/2 Uhr:
Ausserordentliche Vorstellung.
„Auf, auf zur tröhlichen Jagd!“
Ernst Renz, Director.

Filzhüte
werden nach dem neuesten Formen modernisiert. Auch sind neue Hüte
zu dem billigsten Preise zu haben.
G. Kornetzky, 22, Goldene Madegasse 22.

August Breuer,
Schuhmachermeister
BRESLAU
W. Kaiserstr. 18/19

Genossen
kauft Uhren und Goldwaaren
bei E. Neumann, Klopferstr. 11
Massiv goldene Ringe
Süß 3 Mark. 2452
Eigene Reparatur-Werkstatt.

entdeckt ein großes Lager in
sämmlichen fertigen
Leder- u. Filzschuhwaaren
sowie Gummisehne
zu billigen Preisen.
2549
Elegante Anfertigung nach Maass,
sowie Reparatur-Annahme.



Achtung! Arbeiter!
Das Consum-Waaren-Haus
für Arbeiter-Bedarfs- und Bekleidungs-Artikel

nie mit Preisen,
wenn es sich darum handelt, die ganze Arbeit ohne Rücksicht anzusehen und sich von der
billigsten in der Gegend zu lassen.

warme Wäsche und Unterkleider für Männer, Frauen Kinder, Leib- und Bettwäsche,
Joppen, Heberzieher, Anzüge,
Herren- und Damen-Confection.
Gelegenheitskauf in Kleiderstoffen.
Streng feste Preise.
Special-Abtheilung: Anfertigung eleganter Herren-Garderobe nach Maass,
enorme Auswahl in Arbeitsböden.

Consum-Waaren-Haus
Max Memisohn 2943
69, Friedrich-Wilhelm-Strasse 69, nahe Haus neben Roesler's Brauerei.

!! Schießwerder !!
Sonnabend, den 16. October 1897:

II. Stiftungs-Fest

M.-E.-V. „Vorwärts“
Instrumental- und Vocal-Concert
unter Leitung des Vizepräsidenten Herrn C. Krause.
Nach dem Concert Tanz der beiden Geschlechter.
Musikmeister H. Linke.

Freitag 7. Uhr. Einleit. 6 1/2 Uhr.
Anfang um 8 30 Uhr. Der Herrmann in Schloß und nach
dem ersten Act. Beginn des 2ten Act. um 10 40 Uhr.
Anfang des 3ten Act. um 11 50 Uhr. nach dem 3ten Act.
Der Abend beginnt um 12 30 Uhr.
Der Vorstand.

**Sozialdemokratischer Verein für Breslau
und Umgegend.**
Freitag, den 11. October 1897, Abends 8 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
im Vereinslokal „Drei Leuben“, Neumarkt.
Tages-Ordnung:
1. Bericht über den Verlauf des Jahres 1896. 2. Bericht
über den Bericht über den Verlauf des Jahres 1896. 3. Bericht über
den Verlauf des Jahres 1896. 4. Bericht über den Verlauf
des Jahres 1896. Die Mitglieder werden um pünktliches und zahlreiches Erscheinen
erbetet.
Der Vorstand.

Der Vorstand richtet an die Mitglieder die Bitte, etwaige
Einsparungen beizubehalten zu wollen.

Das größte Lager
am hiesigen Platze

Normalhemden für Herren und Damen
1,00, 1,25, 1,50, 2,00, 3,00 Mark

Unterhemden für Herren, Damen u. Kinder
von 50 Pf. bis 3 Mark

Gestrickte Westen für Herren u. Knaben
1,50 bis 6 Mark

Handschuhe für Damen, Herren u. Kinder
Triest, Strick, Glas u. Kinnleder von billigen bis besten Genre
ledern und halbledern für Herren, Herren,
Tücher, und Kinder. Große Selbstgeschickthaus!

Cravatten.
Täglicher Eingang von Pariser, bekannt größtes Lager u.
billigste Preise.

Fortbewerke und billige Bezugsquelle
in **Wiederverkäufer** in bei

Breslauer Packetfahrt-Gesellschaft.
Lorenzplatz 13. Breslau. Teleph. 2202 u. 2210.

Die Packetfahrt befördert Pakete für alle Breslauer
Thamer zu Abfahrtszeiten für 10 Pf. pro Stück Behäl-
ter frei im Preis.

Die Packetfahrt übernimmt Expedition von Fracht-
und Gütern nach allen Plätzen der Welt.

Die Packetfahrt hat d. Borsort f. d. Victoria-Bad (Rutbad,
Lustgarten 18), Einzelbillets u. Abonnementpreisen.

Die Packetfahrt befördert Gebäd ankommender Reisenden
von den Bahnhöfen nach den Wohnungen und Hotels.

Die Packetfahrt befördert Gebäd abfahrender Reisenden
von den Wohnungen u. Hotels nach den Bahnhöfen.

Die Packetfahrt nimmt Gebäd, Fracht u. Güter
aller Art auf Lager, Gebäd nach Vereinbarung.

Die Packetfahrt befördert Pakete innerhalb der
Stadt von Kasse zu Kasse.

Die Packetfahrt giebt ihre Bestimmungen und
Tarife, Beförderungs- und Frachttarife kostenlos ab.

Decatier-, Reinigungs- u. Wasch-Anstalt
von **August Rother**
Breslau, Höfchenstrasse 50 u. Verdenstrasse 10. I.
Annahme aller Arten 3429
Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe u.
Gerbinnen-Wäsche und Spinnstoff.

Lucas Nachf. Fränkel,
54 Schmiedebrücke 54.

Lunge u. Hals

Kranke, Thoe, Russ, Krücker (Polygonum a-c.) ist ein vorzügliches Haus-
mittel bei allen Erkrankungen der Lunge. Dieses zur raschen Wirkung Eigenartigen
besondere Kraft besitzt in mehreren Districten Russlands, wo es eine hohe Dosis von
erhalten, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Krücker, ver-
halten an Pflanzens. In Strömen (Kochsalz), Kalkstein, Lungenentzündung, Häm-
orrhoiden, Rheumatismus, Asthma, Atheromatose, Bronchitis, Lungenentzündung,
Lungenentzündung, Pleuritis etc. etc. liefert, namentlich aber demjenigen, welcher den Keim zur
Lungenentzündung in sich vermag, verleihe u. berichte sich. Lunge dieses Krücker
Dress, welcher 6 u. 8 Pf. Packeten à 1 Mark bei Ernst Weidmann, in Liebenburg

Herbst und Winter 1897.

Herren-Confection.

Hohenzollernmäntel aus grau Duffel, mit Offizierlama gefüttert . . . **18,-**

Lodenmäntel mit voller Pelerine . . . **13,-**

Paletot aus Double, Es-kimo etc. von . . . **9,-** Mk. an.

Lodenjoppe mit warmem Futter . . . **5,-**

Loden-Anzug, gut sitzend, . . . **9,-**

Schlafrock, elegant garnirt, . . . **8,-**

Damen-Confection.

Costüme aus Damentuch . . . **7,-**

Matinée's aus Veloutine . . . **2,95**

Morgenkleid aus Elsass. Barchend . . . **3,50**

Damen-Jaquets aus Diagonal . . . **3,-**

Damen-Kragen (Umhänge) . . . **2,50**

Plüschkragen in jeder Preislage.

Kinder-Confection.

Knaben-Mäntel im Alter von 3-6 Jahren St. **1,50**

Gelegenheitskauf! **1,50**

Mädchen-Kleidchen, chik verarbeitet, von **1,95** an.

Mädchen-Mäntel, in allen Grössen v. **2,50** an.

Knaben-Anzüge, Schulanzüge, von **2,00** an.

Mädchen-Jaquets für jedes Alter.

Mädchen-Kragen, gefüttert, **50** Pfg.

Waarenhaus Messow & Waldschmidt,

Schmiedebrücke 51.

2640

Pariser & Strassner

Breslau, Ring 36/37
empfehlen ihr grosses Lager fertiger

Herren-Paletots

à 12, 15, 18, 20, 24, 30—42 Mk.

Herren-Jaquet-Anzüge

à 15, 18, 21, 24, 27—36 Mk.

Beinkleider

à 6, 7, 8, 9, 10, 12—15 Mk.

Knaben-Anzüge

à 3 bis 12 Mk.

Herren-Kragen-Mäntel

à 15, 18, 20, 25, 27—36 Mk.

Herren-Rock-Anzüge

à 18, 21, 24, 27, 30—40 Mk.

Joppen

à 6, 7, 8, 9, 10—15 Mk.

Knaben-Paletots und -Mäntel

6 bis 12 Mk.

Strümpfe für Damen,
= Herren,
= Kinder,
= Radfahrer,
= in Wolle,
= Halbwole,
= Baumwolle,
= schwarz,
= lederfarbe,
= schottisch,
von den billigsten bis besten
Qualitäten 2624
Paar von 20 Pfg. an.

Wollenes Strickgarn
Goldfund von 2 Mk. an.
Spezial
„echt englische Schweiswolle“.
Wiederverkäufern
besondere Vortheile.
Breslauer Strumpf-Fabrik
Gustav Blasse,
Blücherplatz 5.

Wie verschafft man sich
eine neue
Cristen?
ob einen reell. Nebenverdienst
ohne
Capitalanlage
oder Fortschritte zu besitzen.
Wichtig für alle Stände und
Berufsarten. Aufklärung hier-
über giebt die Broschüre, welche
direct vom Verfasser franco
für 1,20 Mk. verlangt wird.
Breslau, Schilderstr. 5.
Th. Zscharn
Subdirector. 2639
In Breslau auch zu haben
bei Herrn Buchhändler
Max Nessel,
Neue Schweidnitzerstr. 14
zum Preise von 1 Mk.

Größtes Specialhaus

für
Damenputz
Enorme Auswahl
elegant und chic garnirter
sowie ungarner

Damen- und Mädchen-

Hüte

zu sehr billigen jedoch
streng festen Preisen.

Trauerhüte

in überraschend großer Auswahl.

M. Tichauer

Reuschestrasse 47
parterre und erste Etage.

Vertrauenswürdige Kaufstätte für echte
und imitierte
Möbel
2546
Gediegenste Ausführung d. anerkannt außergewöhnlich billigen Preisen.
Paul Brieger, Kloster-Strasse Nr. 53.

Bei Husten und Heiserkeit und allen Hals- u. Mundkrankheiten werden Schlossarek's Eucalyptus-Bonbons

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, bestens empfohlen. Sie
beseitigen ablen Geruch und Geschmack im Munde und wirken
sehr erfrischend. Zu haben in Dosen à 40 Pfg., in Beuteln à 20 Pfg.
bei Theodor Schlossarek, Moltkestr. 13, Adalbertstr. 2, Ring 52.
ferner in der Adler-Apotheke, Ring 59, Ecke Oderstr., Aesculap-
Apotheke, Ohlauerstr. 3, an der Körnecke, Kaiser-Wilhelm-
Apotheke, Kaiser-Wilhelmstr. 17, bei Gust. Eckstein, Kloster-
strasse 37, Ed. Gross, Neumarkt 42, Friedr. Hickmann, Kaiser
Wilhelmstr. 11, F. Neugebauer, Friedrich-Wilhelmstr. 2 und
Gräbschenerstrasse 17. 2592

20 Kinderwagen

werden auch einzeln auf
Abzahlung bei einer An-
zahlung von 5 Mark
und einer wöchentlichen
Abzahlung von 1 Mark
an abgegeben. 2537/6
S. Osswald,
Schuhbrücke 74, I.

J. Marzoll

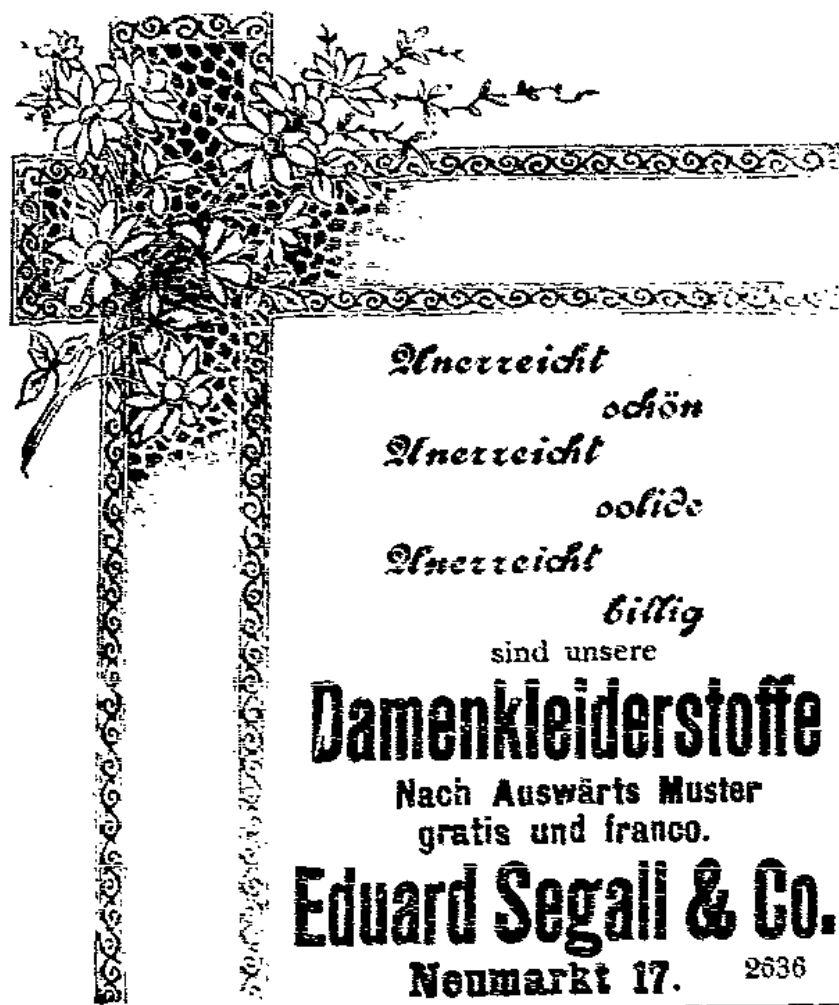
Schuhmachermeister
Gräbschenerstrasse 45
ist bekannt durch
große Auswahl u.
billige Preise.
Beste
Bezugsquelle
für selbstgefertigte
Herren-Gamaschen
von 6,50—8 Mk.
Auch ist ein großes Lager
in allen Sorten
 Tuch- und Filz-Schuhe,
sowie
Stiefelletten
für Herren, Damen und Kinder stets
vorräthig.

Eröffnungs-Anzeige.

Special-Geschäft für
Uhren und Uhrketten
in allen Preislagen.
Herrmann Bock,
Blücherplatz 19,
neben dem Augustiner-Bräu.

Unter Preis!

Von meiner Einkaufspreise zurückgekehrt wolle ich **große Posten**
Damen- und Herren-Confection
speziell erworben habe, und biete ich meiner verehrten Kundschaft in dieser Saison ganz
besondere Vortheile:
z. B. gute Winterjackets nur moderner Jagens von 3 Mk. an.
elegante Frauen-Capes und Kragen . . . 2,75 Mk. an.
moderne Costumes in allen Farben auch schwarze . . . 12 Mk. an.
Kinderkleidchen und Mäntel für jedes Alter . . . 2 Mk. an.
Herren-Anzüge nur gut sitzend und dauerhafte Stoffe . . . 10 Mk. an.
Kinder-Anzüge, Mäntel, Jacken . . . 1,50 Mk. an.
Ebenso empfehle ich meine **Neuheiten in Damenkleiderstoffen.**
Tuche, Warpse, Hemdenbarchende, Flanelle, Velours, Züchen, Inlett
und 1000 andere Artikel in größter Auswahl.
Specialität: Arbeiter-Garderobe. **Blausen, Hemden, Beinkleider u. s. w.**
nur bei
Albert Wagner,
Friedrich-Wilhelmstr. No. 70, gegenüber von Kaiser's Brennerei.



Unerreicht schön
Unerreicht solide
Unerreicht billig
sind unsere
Damenkleiderstoffe
Nach Auswärts Muster gratis und franco.
Eduard Segall & Co.
Neumarkt 17. 2536

Neu! Neu!
Zur Sparbank!
Inh.: Selma Weich.
59. Friedrich-Wilhelmstr. 59.
Herrn- und Knaben-Garderobe sowie Arbeiter-Sachen
werden zu äußerst billigen aber festen Preisen an Jedermann abgegeben.
Das Etablissement ist besonders dem arbeitenden Publikum warm zu empfehlen.
Jeder Käufer erhält 4 Procent vergütigt und ist daher der Einkauf bei dem ohnehin billigen Preise für Jedermann eine Ersparnis.
Die Sparbank
59. Friedrich-Wilhelmstraße 59.

Süssmann's
Damen-Mäntel-Fabrik
Ring-GröÙe 42 (Rathhausseite)
2579 empfiehl.
nur Neuheiten
Winter-Kragen anliegend Mk. 4.50
Winter-Jaquets in allen Farben Mk. 3.75
Winter-Frauenmäntel mit abnehmbarem Kragen von Mk. 13.50
Winter-Paletots Mk. 6.—
Winter-Stoffröcker Mk. 9.75
Wattirte Röcker Mk. 6.—
Auf die im Parterre zur Schau ausgestellten 50 Piecen macht besonders aufmerksam.

Für Barbier- u. Frisir-Salons.
Frisir- und Haarschneide-Mäntel
aus Weiss Prima Dowlas ohne Falten!
a) ohne Aermel, Stück 2,25 Mk.
b) mit einem Aermel, Stück 2,50 Mk.
c) mit zwei Aermeln, Stück 3,— Mk.
Friseur-Blousen
aus cremefarben Diagonal mit rothem oder blauem Passepoile, extra gross, Stück 3,75 Mk.
Friseur-Jaquets
aus Weiss Prima Haustuch mit weiss blau gestreiftem Kragen, Stück 3,25—4,50 Mk. je nach Grösse.
Haarfärbe-Mäntel
echt blauer Madapolame Stück 5,50 Mk.
Genick-Servietten,
gesäumt (dreieckige Schontücher) Stück 20 Pf.
Schontücher,
von schwarzem Zanella, 60x80 cm Stück 90 Pf.
in extra guter Qualität, 80x80 cm Stück 1,35 Mk.
Kopftrockentücher,
Pichel- oder Körper-Gewebe, weiss mit roth oder blau 60x60 cm Dutzend 4,90 Mk.
Rasir-Servietten,
kleines Carréamuster, 60x68 cm Dutzend 5,50 Mk.
rein Leinen, besonders gute Qualität 60x60 cm Dutzend 5,— Mk.
Handtücher,
Kantentücher, weissleinen Drellgewebe Dutzend 6,35 Mk.
Gehilfenhandtücher, weissleinen Dutzend 5,10 Mk.
Leinene Rasirtücher,
mit Inschrift, mit rother oder blauer Kante, 60x70 cm Dutzend 6,50 Mk.

Blaue Arbeits-Blousen
Malers- u. Bildhauer-Kittel.
Reibellösliche Hauptpreisliste bereitwillige und kostenfrei.
Nichtverwendete Waaren, soweit dieselben nicht extra angefordert wurden, werden je-jetzt bereitwillig umgetauscht oder gegen Erstattung des Betrages ganz zurückgenommen.
Franco-Versand aller Waaren im Werthe von 20 Mark an.
Julius Henel
vorm. C. Fuchs,
Hilfslehrer, ausgezeichnet mit 6 Kaiserl. Königl. Preuss. Staats-Medaille u. vielen anderen Ehren-Auszeichnungen.
BRESLAU.
Am Rathhause 24—27.

Reste
in Damen-, Herren- u. Knaben-Stoffen.
Kammgarne, Filze, Felle und Besatz-Artikel in Wolle und Seide.
M. Kemper's Stoff-Handlung
nur Preisstr. 43. für Nürnberg.
Reste
für Kürschner, Hütehersteller u. Schuhmacher nach Gewicht.

S. Osswald,
Waaren- und Möbel-Credithaus,
Breslau, Schuhbrücke 74, l. u. ll.
gegenüber dem Haupteingange der Magdalenenkirche
liefert

Auf Credit! Anzüge für Herren und Knaben in Kammgarne, Diagonal, Ebenlot u. Herbst- u. Winter-Ueberzieher, Hosen, Westen in jeder Preislage.

Auf Credit! Regenmäntel für Damen vom einfachsten bis zum feinsten Genre

Auf Credit! Jaquets und Kragen in großartiger Auswahl für den Herbst.

Auf Credit! Kleiderstoffe in allen Farben und Qualitäten Sämmtliche Manufacturwaaren wie Bettzeuge, Bettlamaste, Inters. Hemdenstoffe.

Auf Credit! Gardinen, Portièren, Tischdecken, Läuferstoffe für Herren, Damen und Kinder.

Auf Credit! Ueberausstehende große Auswahl aller Arten Möbel und Polsterwaaren.

Auf Credit! Permanente Auslieferung von Betten für Herren, Damen und Kinder.

Auf Credit! Ganzes Wohnzimmers-Einrichtungen von den billigsten bis zu den feinsten Kindersessel.

Keine Anzahlung. Leichte Zahlungsbedingungen. Kunden, die ihr Konto beglichen haben, erhalten Credit ohne Anzahlung.
Beamtente erhalten Credit auch nach zahlunnsfähige Privatleute erhalten Möbel auf monatliche oder vierteljährliche Theilzahlung auch nach außerhalb zu constantesten Bedingungen.
Beamtente erhalten Credit auch nach außerhalb event. ohne Anzahlung.

Für Monteur! Für Brauer! Für Landarbeiter!
eigenhändig garantiert reelle Arbeiter-Kleider.
für Schlosser für Maschinenbauer garantiert echt indigo-blau
Monopol Leinen-Jacken -Hosen -Blousen
Ia. Manneken-Anzüge Wirklich gute Ia. verarbeitete Zeug-Doppeln extra solide gearbeitet und garantiert haltbar.
Versuchen Sie und empfehlen sicher weiter die Special-Abtheilung für Arbeiter-Sachen in der „**Goldenen 74**“, Breslau
Oblauerstraße 74, nur in der I. Etage.

Damen-, Mädchen- und Knaben-Filzhüte
in größter Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Genres zu auffallend billigen Preisen bei
Louise Köppen, Friedrich-Wilhelm-Strasse 66.
Sämmtliche Hutmaterialien.
Das Garniren von Filzhüten kostet bei mir nur 25 Pf.
Weine werth. Kunden bitte ich Hüte zum Wabernissen möglichst bald zu überbringen, damit die Fertigstellung rechtzeitig stattfinden kann. — Umpressen billigst.